

Yuru und Ara

Eine Geschichte am Mamore

Eva Lucía Bayarri und Juvitina Galán



Yuru und Ara

Eine Geschichte am Mamore

Geschrieben von Eva Lucía Bayarri
Illustriert von Juvitina Galán
Übersetzt von Ruben van Treeck,
Juliane Lukas und Timo Rittweg

Wissenschaftliche Betreuung durch
Dr. Claudio R. M. Baigún
(USAM / CONICET) y
Dr. Paul Van Damme
FAUNAGUA

BV
ediciones



Frei-fließenden Flüssen gewidmet

© 2020 of the text, Eva Lucía Bayarri Clariana
© 2020 of the ilustrations, Juvitina Galán
© 2020 of this edition, Boca Abajo Ediciones

First edition: september 2020

Übersetzt ins Deutsche von Ruben van Treeck, Juliane Lukas und Timo Rittweg

Printed in Spain

ISBN: 978-84-122711-2-6

BOCA ABAJO EDICIONES, S.L.
46010 Valencia
www.baediciones.com
bocaabajo@baediciones.com

Boca Abajo
ediciones 

The total or partial reproduction of any of its contents, even the design of the cover, as well as its storage, transmission or treatment in any electronic, mechanical, chemical, optical device, by recording or photocopying is prohibited without the previous written consent of Boca Abajo Ediciones S.L.

Published by Boca Abajo Ediciones S. L.

Dieses Buch wurde zum Weltwanderfischtage 2020 und für frei-fließende Flüsse geschrieben in der Hoffnung, dass das Wissen über unsere Welt hilft, sie zu verbessern.

Die World Fish Migration Foundation (WFMF) war stets eine Quelle der Inspiration, zusammen mit all den leidenschaftlichen Menschen, denen wir auf dem Weg begegneten.

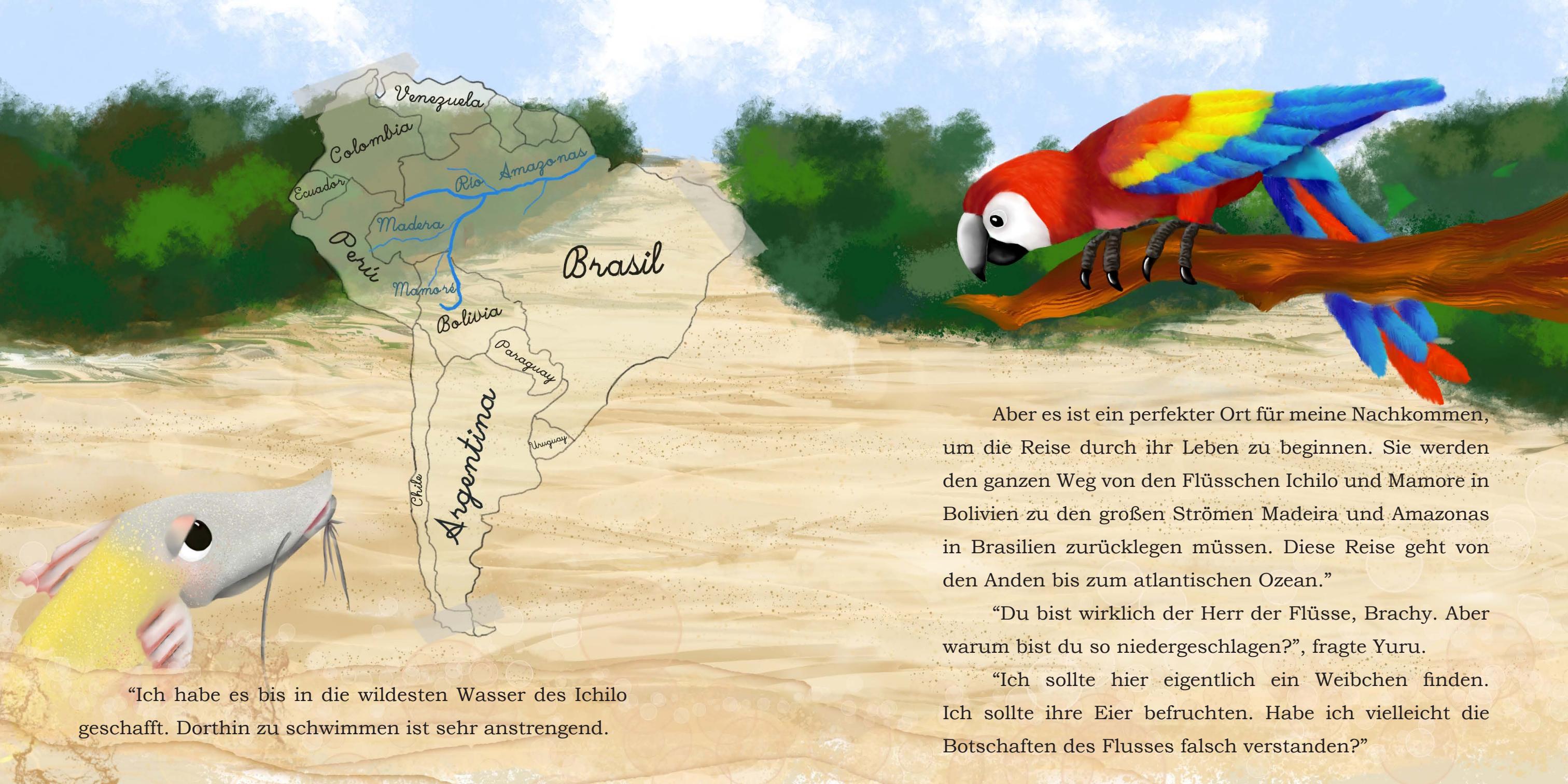


Yuru war ein Hellroter Ara, geboren und aufgewachsen in Bolivien. Während er flog präsentierte er sein farbenfrohes Gefieder - er übte damit das Beeindrucken von Araweibchen. Dann landete er auf einem Ast eines Chinarindenbaumes nahe des Flüsschens Mamore.

“Hallo, Hellroter Ara”, sagte da ein Wels zu Yuru.
“Brachy! Du bist zurück!”, rief der Vogel. “Du sahst so besorgt aus, als ich dich das letzte Mal sah. Ich wusste nicht mal, ob du überhaupt zurückkehren würdest”, fuhr er fort.

“Es gab keinen Grund sich Sorgen zu machen. Nicht einmal Candirus kamen mir auf meinem Weg vom Madeira-Fluss zum Ichilo in die Quere.”





“Ich habe es bis in die wildesten Wasser des Ichilo geschafft. Dorthin zu schwimmen ist sehr anstrengend.

Aber es ist ein perfekter Ort für meine Nachkommen, um die Reise durch ihr Leben zu beginnen. Sie werden den ganzen Weg von den Flösschen Ichilo und Mamore in Bolivien zu den großen Strömen Madeira und Amazonas in Brasilien zurücklegen müssen. Diese Reise geht von den Anden bis zum atlantischen Ozean.”

“Du bist wirklich der Herr der Flüsse, Brachy. Aber warum bist du so niedergeschlagen?“, fragte Yuru.

“Ich sollte hier eigentlich ein Weibchen finden. Ich sollte ihre Eier befruchten. Habe ich vielleicht die Botschaften des Flusses falsch verstanden?”



“Was für Botschaften meinst du denn?”, fragte Yuru.

“Ach weißt du, jedes Jahr, wenn die Regenzeit beginnt, steigt der Fluss an und überflutet die Aue. Das Wasser trägt Nahrung und Pflanzensamen zum Hauptstrom und in die Ebene. Wir Fische können diese Veränderungen in der Wassertemperatur und den Teilchen im Wasser spüren, wenn sie an der Flussmündung ankommen. Das ist für uns das Signal, stromaufwärts zu schwimmen, um zu laichen.”, antwortete Brachy.

“Ihr schwimmt durch ganz Brasilien und Bolivien, um zu laichen? Was für eine Reise!”, rief Yuru.

“Es ist eine Reise über mehr als viertausend Kilometer, um die schnell fließenden Gewässer nahe der Quelle zu erreichen. Aber wenn es keine Eier zu befruchten gibt, war sie umsonst. Das wäre dann das Ende der Platin-Spatelwelse im Mamore.”



“Hast etwa nur du die Veränderungen im Fluss bemerkt? Oder kann es sein, dass die anderen Fische die Botschaften auch bekommen haben, aber aus irgendeinem Grund nicht kommen konnten?“, fragte Yuru.

Natürlich! Jetzt wo du’s sagst, ich war ja schon vorher im oberen Teil des Flusses. Es muss ein Hindernis zwischen dem Amazonas und dem Mamore geben.”

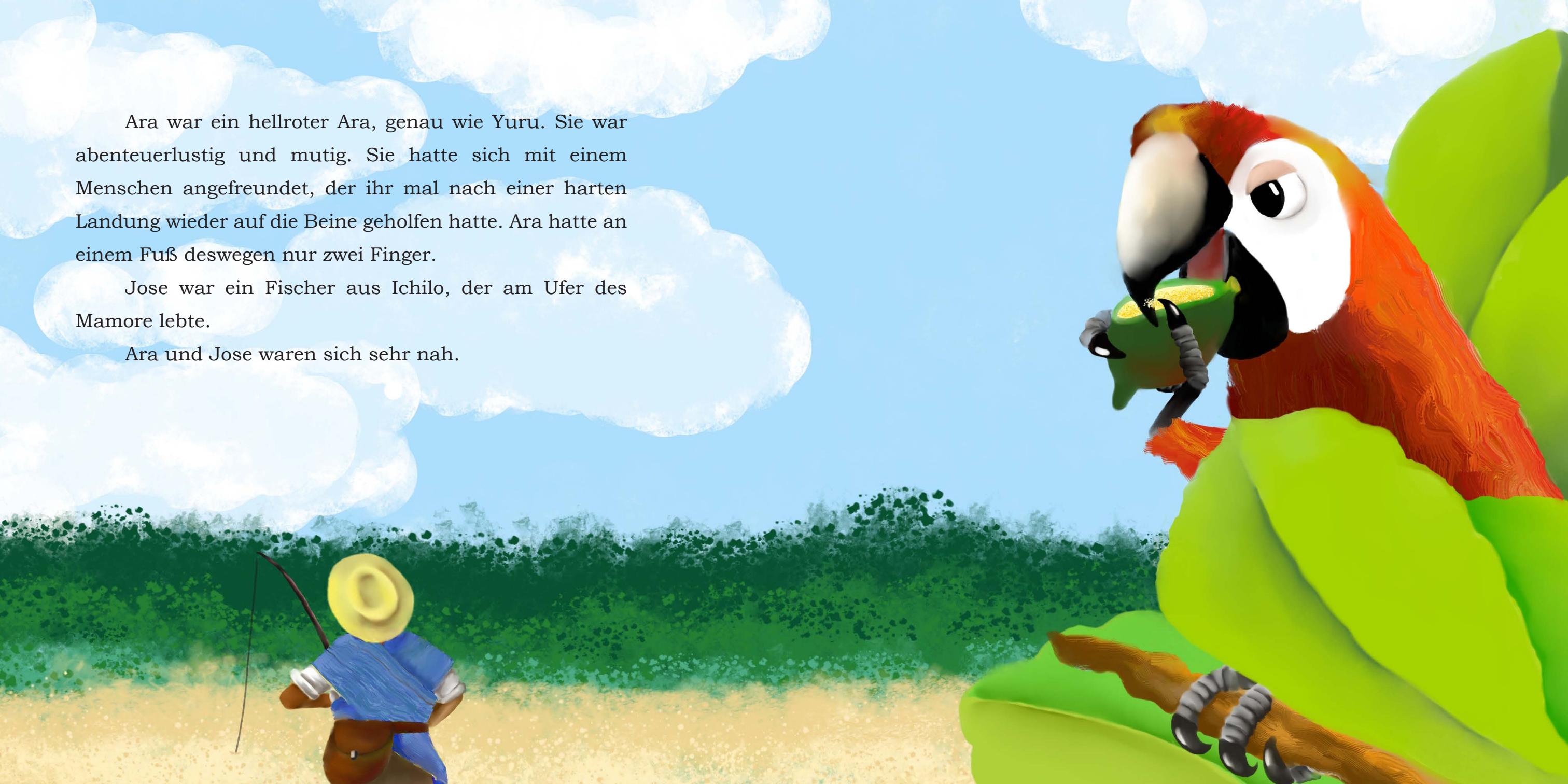
“Das wäre ja schlimm. Lass mich mal nachdenken... Ich kenne jemanden, der bestimmt weiß, was zu tun ist.” Und ohne ein weiteres Wort zu verlieren flog Yuru davon.

Brachy zu helfen fühlte sich gut an, aber einen Grund zu haben, mit Ara zu reden, war sogar noch besser.

Ara war ein hellroter Ara, genau wie Yuru. Sie war abenteuerlustig und mutig. Sie hatte sich mit einem Menschen angefreundet, der ihr mal nach einer harten Landung wieder auf die Beine geholfen hatte. Ara hatte an einem Fuß deswegen nur zwei Finger.

Jose war ein Fischer aus Ichilo, der am Ufer des Mamore lebte.

Ara und Jose waren sich sehr nah.

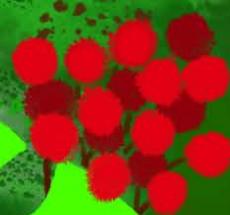


“Großer Vogel bittet um Landeerlaubnis!”, rief Yuru als er sich dem Ast näherte, auf dem Ara saß. Ara lachte und rückte zu Seite.

“Was bringt dich zu diesem Ufer des Mamore, Yuru?”, sagte sie sehr bestimmt und neugierig.

“Die Schönheiten des Flusses... und eine edle Mission”, und dann berichtete er Ara vom Problem des Welses.

“Das müssen wir Jose erzählen”, sagte Ara entschieden. “Er hat sich auch schon gewundert, dass er keine Welse flussaufwärts finden konnte.”



Zur gleichen Zeit schwamm ein drei Jahre altes Welsweibchen den Fluss hinauf. Ihr Name war Iara, was “Dame des Wassers” bedeutet. Sie konnte spüren, dass sie sich ihrem Ziel näherte.

Sie war bereits fünf Monate unterwegs: Amazonas, Madeira, Mamore, Ichilo; die ganze Route zurück, die sie nach ihrer Geburt zur Flussmündung zurückgelegt hatte. Iara hatte das Glück, ihre Reise flussaufwärts zu beginnen bevor die gewaltigen Madeira Dämme fertiggestellt waren.

Sie war mittlerweile nicht mehr im Mamore, sie war im Ichilo angekommen. Die Strömung war stark und sie musste sich anstrengen dagegen anzukämpfen.





Jose ging zu seinem Angelplatz,
immer mit Ara in der Nähe. Er beschloss,
keinen Haken und Köder zu benutzen. Er wollte keinen
Platin-Spatelwels angeln.
Er wollte nur einen finden.

Sein Plan war, ein Welsweibchen zu finden und sie
zu bitten Brachy flussaufwärts zu treffen.

Er legte sein Netz aus und wartete.

Es dauerte nicht lange, bis Iara ihn erreichte. Sie
schwamm in das Netz und der Fischer holte sie geschickt
heran.



“Ich bin Ara”, sagte der hellrote Ara zu Iara, als Jose sie aufhielt. “Ich kenne jemanden, der dich sucht. Jose und ich helfen ihm dabei“. Sie klang etwas nervöser als erwartet; sie hätte dieses Abenteuer, einen Partner für Brachy zu finden, nicht verpassen wollen. Er war das einzige Männchen stromaufwärts.

“Was wollt ihr von mir? Ich wollte noch etwas weiter, um meine Eier zu legen“, fragte die Dame des Wassers das denkwürdige Paar.



“Bitte warte hier mit uns bis Brachy auftaucht. Ihr zwei seid die letzten ihrer Art im Fluss!”. Ara klang verzweifelt und beschloss loszufliegen um Yuru Bescheid zu geben.

Yuru würde Brachy dann hoffentlich schnell finden. Nachdem Ara losgeflogen war wünschte Jose Iara eine gute Reise und sie verabredeten, sich auf dem Rückweg wieder zu treffen.



“Yuru, hellroter Ara, Papagei mit sieben Farben, Freund der Welse, neugieriger Vogel ...” und so flog Ara auf denjenigen zu, der schon immer davon geträumt hatte ihr Lebenspartner zu werden.

Yuru hörte seiner Freundin fassungslos zu und nickte, dann flogen sie zusammen los um Brachy zu finden.



“Du wirst es nicht glauben, 10kg-kleiner Fisch,” sagte Yuru zu Brachy. “Was glaube ich nicht, Hellroter Ara?”

“Nun, du wirst zurück nach Ichilo schwimmen müssen. Jemand wartet dort auf dich...”, deutete Yuru an.



“und zwar ein Welsweibchen! Wir haben einen Platin-Spatelwels gefunden, ihr Name ist Iara. Sie wartet im Ichilo auf dich”, ergänzte Ara Yuru’s Satz.





Ein paar Tage später kamen sie wieder zusammen. Yuru und Ara sahen die Eier im Wasser und später die kleinen Fische im Mamore. Das war die letzte Brut, die der Ichilo erbringen würde.

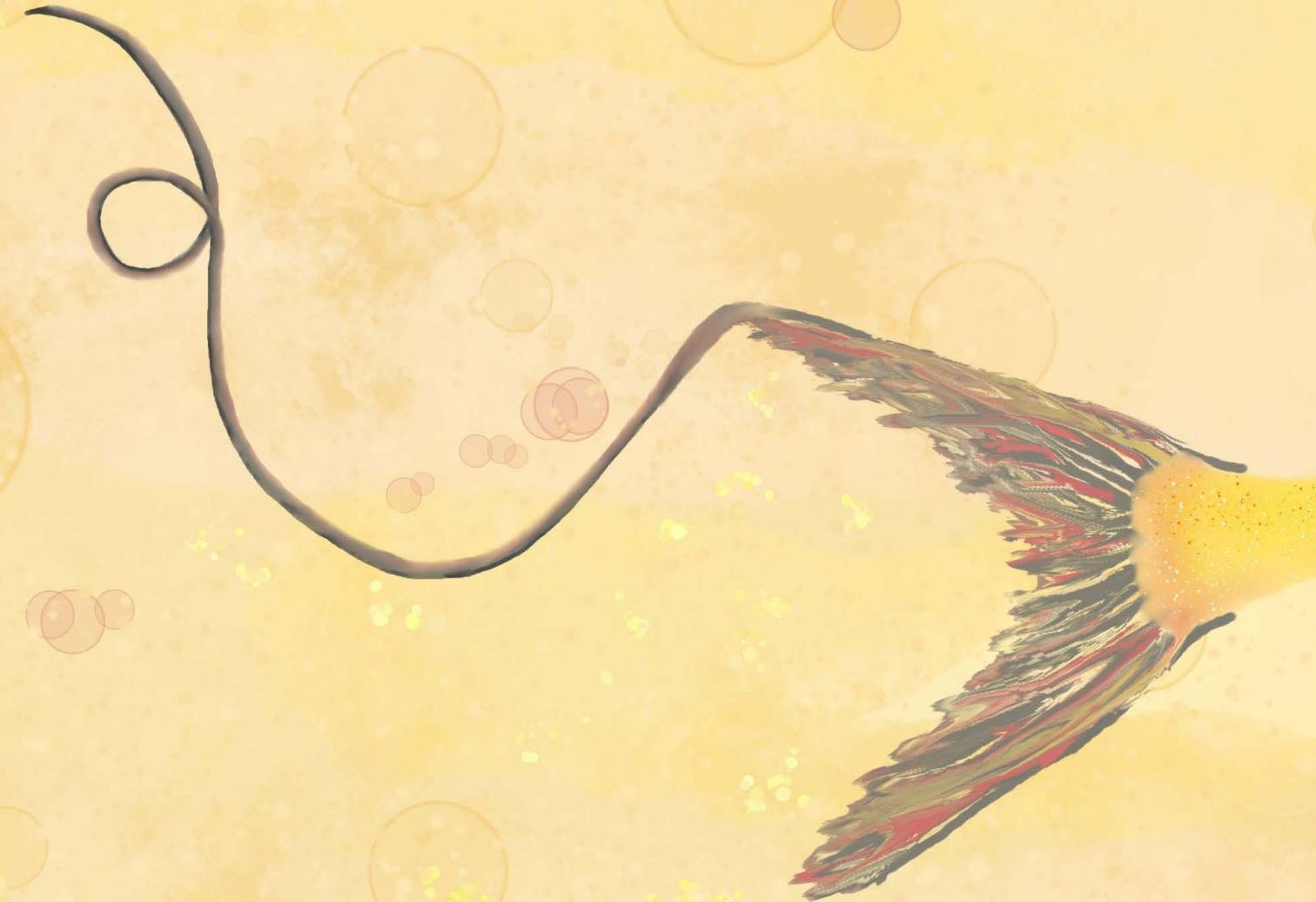
Jose besuchte eine Versammlung, um über das Ausbleiben der Welse zu berichten. Endlich konnte er seine Besorgnis zum Ausdruck bringen und erhielt Antworten auf seine drängenden Fragen.



Die Botschaften vom Fluss erreichen die Flussmündung des Mamoré nicht mehr. Die Fische, die versuchen, flussaufwärts des Mamoré zu schwimmen, stoßen auf die Madeira-Dämme und es gelingt ihnen nicht diese zu überqueren.

Die Konnektivität der Flüsse ist verloren gegangen. Die Dämme verhindern, dass Fische frei im Fluss schwimmen können. Die Dämme halten Sedimente zurück und sie verhindern die lebenswichtigen Überflutungen der Flussauen.

Der letzte Wels wurde 2019 im Ichilo gefangen. Jetzt, wo wir das Problem verstehen, können wir etwas dagegen tun.



Wusstest du schon?

Die Yuracaré oder **Yurujare** sind ein indigenes Volk, das einst das obere Flussbecken des Rio Ichilo im bolivianischen Amazonasgebiet bewohnte. Der Name **Yuru** ist eine Hommage an diese Siedler.

Ara maccao ist der wissenschaftliche Name des Bolivianischen Aras. Daher stammt der Name des Vogels in unserer Geschichte.

Brachyplatystoma rousseauxii ist der wissenschaftliche Name des Platin-Spatelwelses in unserer Geschichte. Deswegen heißt er "**Brachy**".

Ein frei fließender Fluss

ist auf vier Arten vernetzt:

Konnektivität des Ober- und Unterlaufes:

Wasser, Nährstoffe und Sediment fließen flussabwärts. Fische hingegen schwimmen flussaufwärts.

Seitliche Konnektivität: Das Wasser verlässt das Flussbett und überflutet die Auen, die dadurch gedüngt werden. Beim Rückzug ins Flussbett nimmt das Wasser die Nährstoffe mit sich, die dann von den vielen kleinen Fischen auf dem Weg flussabwärts genutzt werden.

Senkrechte Konnektivität: Flusswasser versickert ins Grundwasser, versorgt Grundwasserleiter und trägt somit entscheidend zum Wasserkreislauf bei.

Konnektivität im Jahresverlauf: Der Fluss hat ein jahrestypisches Abflussverhalten, von dem viele Lebewesen und für Lebewesen wichtige Vorgänge abhängen.

Glossar:

Nebenfluss: Sekundärer Strom, der in den Hauptstrom abfließt.

Harnröhrenwels: Parasitär lebender Fisch, *Vandellia cirrhosa*, der im Amazonasbecken vorkommt.

Konnektivität: Die Möglichkeit eine ökologische Vernetzung, einen Kontakt oder eine Verbindung herzustellen oder beizubehalten.

Flussmündung: Der Ort, an dem ein Fluss in einen anderen Fluss, einen See oder das Meer fließt.

Platin-Spatelwels: *Brachyplatystoma rousseauxii*. Ein Süßwasser-Wanderfisch aus der Familie der Antennenwelse. Diese Welse sind Langstrecken-Wanderfische, die die längste bekannte Wanderstrecke aller Süßwasserfische vollziehen: Bis zu 12.000 km hin und wieder zurück in manchen Zuflüssen in Peru (dem Ucayali). Im Madeirabecken, wo Brachy und Iara sich begegnen, ist es eine Strecke von etwa 8.000 km.

Befruchtung: Ermöglicht die Entstehung oder Entwicklung von neuem Leben. Befruchtete Eier sind Eier, die von einem Weibchen gelegt und anschließend von einem Männchen besamt werden.

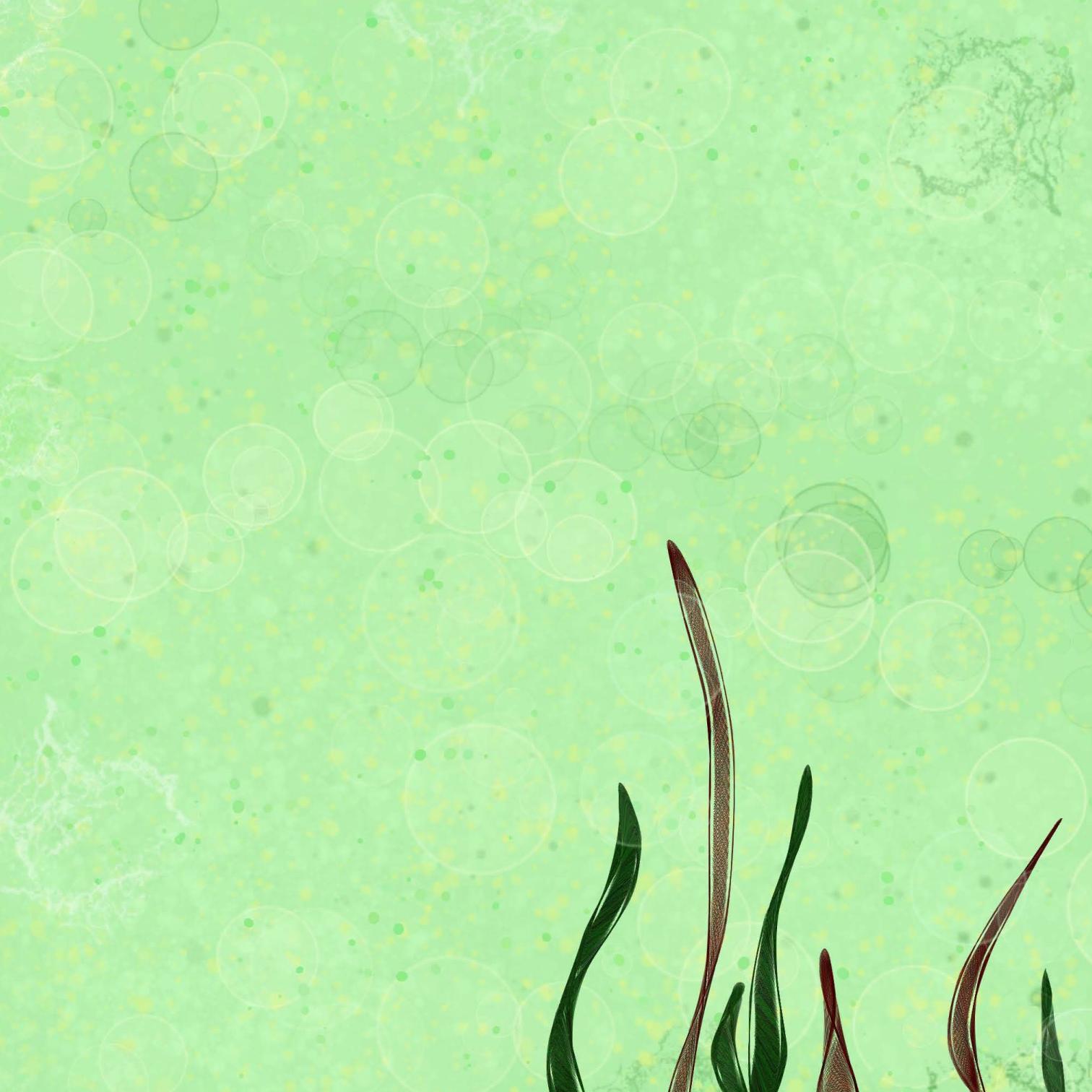
Ara: Hellroter Ara, *Ara macao*. In Bolivien als siebenfarbiger Paraba bekannt.

Brut: Gruppe von Kindern oder Nachkommen.

Chinarindenbaum: *Cinchona officinalis*. Ein in den Anden heimischer Baum mit breiten Blättern, der über 15 m hoch werden kann und mit der Kaffeepflanze verwandt ist. Seine Rinde macht diesen Baum sehr wertvoll, sie ist reich an Chinin (welches als Medizin gegen Malaria Verwendung findet). Diese alkalische Verbindung machte den Baum zwar berühmt, war aber auch gleichzeitig sein Verhängnis: Die Art ist mittlerweile auf dem amerikanischen Kontinent fast ausgestorben.

Damm: Eine Betonbarriere zum Zurückhalten und Aufstauen des Wassers zu einem Stausee, mit dem dann Elektrizität erzeugt oder aus dem Trinkwasser gewonnen wird.

Sedimente: Feine und grobe Partikel, die ein Fluss auf seinem Weg ins Meer kontinuierlich aufnimmt und wieder ablegt.



Botschaften vom Flösschen Mamore finden nur schwer ihren Weg in den Amazonas. Zwei bolivianische Hellrote Aras, Yuru und Ara, helfen den zwei Platin-Spatelwelsen Brachy und Iara, sich zu einem Treffen flussaufwärts im Mamore zu finden.

Diese Geschichte beschreibt die Wichtigkeit und Besonderheit frei-fließender und vernetzter Flüsse. Erkunde den Lebenszyklus des Platin-Spatelwelses und die geheimen Botschaften des Flusses. Sie sind lebenswichtig.

Höre das Lied zum Buch auf unserem YouTube Kanal:
[BocaAbajoEdiciones](#).

ISBN 978-84-122711-2-6



9 788412 271126

Boca Abajo 
ediciones

